

# Verein Region Oberwallis

Naters, 08.11.2022

## Projekt «Zukunftsbild Region Oberwallis»

Das Oberwallis heute - Erkenntnisse

### 1. Management Summary

Die Region befindet sich mitten in einem nie dagewesenen **Wirtschaftsboom**. Seit 2020 werden über 2.5 Mrd. Schweizer Franken in die Oberwalliser Industrie investiert.

Starke Traditionen und familiäre Strukturen bilden (noch) die Basis des gesellschaftlichen Lebens. Gleichzeitig sind von 2016 bis 2019 **mehr als 10'000 Personen ins Oberwallis gezogen**.

Im Oberwallis leben heute **Menschen aus 83 Nationen**. Die zunehmende **Internationalisierung** sowie **neue Arbeits- und Familienmodelle** prägen die Entwicklungen im Oberwallis.

**5.5 Millionen Übernachtungen** verzeichnete der Oberwalliser Tourismus im touristischen Jahr 2020/21. Drei Viertel davon entfielen auf die Destinationen Zermatt, Aletsch Arena, Leukerbad und Saastal.

Die Gesundheitsversorgung im Oberwallis steht vor grossen Herausforderungen aufgrund des **Fachkräftemangels** und der **Überalterung der Gesellschaft**.

Das Oberwallis besteht nach wie vor aus 63 Gemeinden. 3 von 4 Neubauwohnungen entstehen in der Agglomeration. **Die Region bleibt in Kleinststrukturen gefangen**. Die Verwaltungskosten sind unnötig hoch.

Die Umsetzung von Massnahmen zum **Klimaschutz** ist im Oberwallis mangelhaft. Die relative Anzahl der Personenwagen nimmt weiter zu. Die Energieziele werden noch nicht erreicht.

### 2. Gesellschaft

Das Oberwallis wächst schneller als der Schweizer Durchschnitt. 40 von 63 Oberwalliser Gemeinden sind im Jahr 2020 gewachsen. Ein Bevölkerungsrückgang ist lediglich in den Gemeinden mit touristischer Ausrichtung zu verzeichnen (mit Ausnahme von Zermatt). Heute leben 60% der Menschen im Oberwallis in der Talebene, 20% in Tourismusorten und 20% in den Berggemeinden. In Brig-Glis, Visp und Naters leben mehr Menschen als in der Kantonshauptstadt. Das Oberwallis wird urbaner. **Wie wählen die Menschen ihren Wohnort?**

## Verein Region Oberwallis

Grund für das Bevölkerungswachstum sind neben Personen, die ins Oberwallis zurückkehren, vor allem auswärtige Fachkräfte, die neu ins Wallis ziehen. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt nimmt zu. In Brig-Glis und Naters leben Menschen aus 83 verschiedene Nationen. **Wie werden wir Traditionen erhalten und Neues integrieren können?**

Die Berggemeinden überaltern. In den Talgemeinden und Zermatt zeigt sich eine gegenläufige Tendenz. **Was können Berggemeinden jungen Einwohner:innen bieten?**

Die Familien- und Lebensmodelle haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Schon heute liegt die durchschnittliche Haushaltsgrösse im Oberwallis bei 2.2 Personen (Schweizer Durchschnitt). Das Angebot an familienergänzenden Betreuungsplätzen ist seit 2019 um 30 % gestiegen. **Wie verändern die neuen Lebensmodelle unsere Gesellschaft?**

### 3. Wirtschaft

Das Wirtschaftswachstum im Oberwallis ist bemerkenswert. Besonders seit 2020 wächst die Wirtschaft in der Region überdurchschnittlich. **Wie können alle davon profitieren?**

Es zeigt sich ein zunehmender Zentralisierungseffekt: Die Wirtschaft in der Agglomeration und in Zermatt wächst stark. In den anderen Teilen der Region schrumpft sie. **Wie werden sich die Gemeinden positionieren?**

Die Wirtschaft in kleineren Talgemeinden schrumpft, während die Bevölkerung wächst. **Werden diese Gemeinden zunehmend zu reinen Wohngemeinden?**

Den stärksten Rückgang verzeichnen die Tourismusdestinationen - mit Ausnahme von Zermatt - sowohl was die Wirtschaft als auch was die Bevölkerung betrifft. **Wie können sie eine Kehrtwende schaffen?**

Die Schere bei der Einkommensverteilung öffnet sich immer mehr. Das Reineinkommen pro Steuerpflichtigen in der Agglomeration liegt bei über 70'000 CHF, während es bei Tourismusdestinationen ausserhalb von Zermatt auf 45'000 CHF gesunken ist. **Wie können die Tourismusdestinationen für Arbeitnehmer:innen wieder attraktiver werden?**

### 4. Arbeitsmarkt

Seit 2015 wächst der Oberwalliser Arbeitsmarkt immer schneller und auch im Vergleich zum Unterwallis stärker. Die Arbeitslosigkeit ist auch im nationalen und internationalen Vergleich sehr tief (unter 1.0%). Dem gegenüber steht ein sich verschärfender Fachkräftemangel aufgrund des Wirtschaftswachstums und der Pensionierungswelle der Babyboomer. **Wie können wir den für die Wirtschaftsentwicklung bedrohlichen Fachkräftemangel bewältigen?**

Der Arbeitsmarkt ist in den letzten 10 Jahren besonders in der Agglomeration und in Zermatt gewachsen. 60% der Beschäftigten arbeiten in der Talebene, 25% in Tourismusorten und 15% in den Berggemeinden. In den Berggemeinden wächst der Arbeitsmarkt nur minimal, in den Tourismusdestinationen ausserhalb von Zermatt schrumpft er. **Was bedeutet das für die Positionierung der einzelnen Gemeinden?**

Viele Frauen im Oberwallis arbeiten in tiefen Pensen. **Wie können wir die Frauen für den Arbeitsmarkt gewinnen und die Vereinbarkeit weiter verbessern?**

## 5. Tourismus

Die Oberwallis verzeichnete im Tourismusjahr 2020/21 5.5 Millionen Übernachtungen. Innerhalb des Kantons fallen rund zwei Drittel der Ankünfte und Übernachtungen auf das Oberwallis. **Wie bleibt die Region für Gäste aus aller Welt auch in Zukunft attraktiv?**

Ein grosser Teil der Übernachtungen in der Region fällt auf die Destination Zermatt. Die übrigen Tourismusgemeinden befinden sich in einer Negativspirale: Fachkräftemangel, Frankenstärke, Klimawandel etc.). **Wie sieht der Tourismus der Zukunft im Oberwallis aus?**

Der Sommertourismus macht bereits heute mehr als die Hälfte der touristischen Übernachtungen im Oberwallis aus - Tendenz steigend. **Wie entstehen attraktive Ganzjahresdestinationen?**

In vielen Oberwalliser Destinationen fällt die Mehrheit der Übernachtungen auf die Parahotellerie. Airbnb hat massiv an Marktanteilen gewonnen. Der Trend in der Hotellerie geht hin zu weniger, aber grösseren Betrieben mit mehr Zimmern. **Wie sieht der Gastbetrieb der Zukunft aus?**

Die Infrastrukturen der Bergbahnen sind veraltet: 2 von 5 Bergbahnanlagen im Oberwallis sind mehr als 30 Jahre alt. Nur 50% der Pisten werden beschneit. **Welche Rolle wollen die Bergbahnen zukünftig in der Angebotsgestaltung spielen?**

In vielen Oberwalliser Destinationen ist die Tourismusorganisation als Verein aufgestellt und eng verbunden mit der Politik (Gemeindeabhängigkeit). **Wie kann die Professionalisierung im Tourismus weiter vorangetrieben werden?**

Neben strukturellen Herausforderungen zeigt sich auch im Tourismus ein zunehmender Fachkräftemangel. **Was können Destinationen tun, um für Fachkräfte attraktiver zu werden?**

## 6. Mobilität

Die Verkehrsüberlastung zeigt sich zunehmend auch im Oberwallis: Stau, fehlende Parkplätze, zu kleine Bahnhöfe, ungenügende Verkehrsführung. **Wie gestalten wir die Mobilität von morgen?**

Generationenprojekte wie der geplante Vollausbau des Lötschbergtunnels oder die A9 werden die Erreichbarkeit des Oberwallis noch einmal fundamental verändern. **Welche gesellschaftlichen Auswirkungen sind zu erwarten?**

Die Mobilität in der Agglomeration wird sich auch aufgrund des Bevölkerungswachstum, des Klimawandel und des veränderten Mobilitätsverhaltens signifikant verändern. **Wie antizipieren wir die veränderten Bedürfnisse?**

Bahnhofumbau und -erweiterungen, Ortsbusse und der Ausbau des Langsamverkehrs: Die Mobilität in der Agglomeration verbessert sich deutlich. **Wie stimmen wir die verschiedenen Mobilitätsformen bestmöglich aufeinander ab?**

Die Intrastrukturprojekte beziehen sich hauptsächlich auf die Agglomeration und Zermatt. Aufgrund des schlechten Zustands des Strassennetzes, ungenügender Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr und Uneinigkeit in Bezug auf die Finanzierung von Bergstrassen nimmt das Spannungsfeld zwischen Berg und Tal weiter zu. **Wie stellen wir sicher, dass die Berggemeinden den Anschluss nicht verlieren?**

## 7. Immobilien

Die Mietpreise sind im Oberwallis in den letzten zehn Jahren stärker gestiegen als im Kanton Zürich. Dennoch sind sie noch deutlich tiefer als in urbanen Regionen. **Wie sichern wir auch langfristig bezahlbaren Wohnraum?**

Der Wirtschaftsboom führt kurzfristig zu einer Verknappung an verfügbaren Mietwohnungen in der Agglomeration und zu einem Anstieg der Nachfrage an Mietwohnungen in der gesamten Region. Mittelfristig wird das Angebot an Mietwohnungen, aber auch deren Preise steigen. **Wie stellen die Gemeinden sicher, dass passender Wohnraum zur Verfügung stehen?**

Drei von vier Neubauwohnungen entstehen in der Rhonetalebene. In den Berg- und Tourismusgemeinden entstehen vergleichsweise wenig neue Wohnungen. **Wie schaffen Berggemeinden attraktiven Wohnraum für Zuzüger:innen?**

Der Anteil an Einfamilienhäusern liegt selbst in der Agglomeration bei über 30%. Im Immobilienmarkt zeigt sich die Veränderung der Haushaltsmodelle noch zu wenig. **Hat das Einfamilienhaus bald ausgedient?**

## 8. Gesundheit

Das Oberwallis braucht mehr Ärzt:innen. Auch die Anzahl Apotheken geht zurück. Die Zuwanderung, vor allem aber auch die Überalterung der Bevölkerung erfordern mehr medizinisches Personal. **Wie können wir trotz zunehmendem Fachkräftemangel die medizinische Grundversorgung gewährleisten?**

15 Prozent der Hausärzt:innen und 5 Prozent der Kinderärzt:innen sind über 65 Jahre alt. **Ist das Hausarztmodell ein Auslaufmodell?**

Pro 1000 Einwohner:innen gibt es im Oberwallis weniger als eine:n Hausärzt:in (Schweizer Durchschnitt: 1.2 Hausärzte/1000 Einwohner). Der Hausärztemangel verschärft sich weiter. **Wie stellen wir die gesundheitliche Versorgung ausserhalb der Zentren sicher?**

Das neue Spital in Brig sowie die Investitionen in das Kantonsspital in Sitten ermöglichen eine Modernisierung der Gesundheitsinfrastruktur für die Oberwalliser:innen. **Können wir damit den steigenden Ansprüchen an Gesundheitsdienstleistungen entsprechen?**

Die Digitalisierung erlaubt es auch im Gesundheitswesen neue Wege zu gehen. **Können wir über technologischen Fortschritt die Gesundheitsversorgung neu denken und langfristig sicherstellen?**

Die demographischen Entwicklungen in der Bevölkerung und das Bevölkerungswachstum erhöhen den Druck auf das Gesundheitssystem. Für Berggemeinden braucht es strategische Herangehensweisen an die Alterspolitik. **Gewinnt die ambulante Pflege weiter an Bedeutung?**

## 9. Raum und Umwelt

Vor allem im urbanen Zentrum, aber auch sonst in allen Schulregionen und Gemeindetypen im Oberwallis ist eine Zunahme der Siedlungsflächen auf Kosten der Landwirtschaftsflächen erkennbar. Die Waldflächen haben leicht zugenommen, während die unproduktiven Flächen gleichgeblieben sind. Diese Entwicklungen prägen die Landschaft im Oberwallis. **Wie kann eine gesunde Balance aus Siedlungs-, Produktions- und Naturfläche sichergestellt werden?**

## Verein Region Oberwallis

Die Zweitwohnungsinitiative hatte vor allem in den Gemeinden der Talflanken und Seitentäler sowie in den Tourismusgemeinden einen Bauboom ausgelöst. Heute wird vor allem in der Talebene gebaut. **Was bedeutet diese Entwicklung für die Zukunft der Berggemeinden?**

Die Rhonekorrektur ist ein Jahrhundertprojekt, das die Landschaft im Rhonetal verändern wird. **Wie stellen wir sicher, dass neben dem Hochwasserschutz auch das Potenzial für mehr Naherholungsgebiete für die ganze Talebene genutzt wird?**

Die vergangenen 30 Jahren waren im Kanton Wallis die wärmsten des Jahrhunderts. Das Gletschervolumen in der Schweiz hat seit 1850 um 60% abgenommen. Unter 800 m. ü. M. sind die Schneetage um 50%, über 2000 m.ü.M. um 20% zurückgegangen. Gleichzeitig nehmen Starkniederschlag und Hitzewellen zu. **Wie gehen wir mit den Risiken (Schnee nur in hohen Lagen, schwindender Permafrost, Naturgefahren etc.) und Chancen (Sommertourismus, bessere Bedingungen für Solarenergie etc.) des Klimawandels um?**

### 10. Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Frauen im Oberwallis beteiligen sich im schweizweiten Vergleich weniger am Erwerbsleben. In 28% Prozent der Oberwalliser Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren ist die Frau nicht erwerbstätig. Der Mann arbeitet Vollzeit. 12.5% der erwerbstätigen Mütter arbeiten weniger als 50%. **Wie können wir in Zeiten des Fachkräftemangels die Frauen besser in den Arbeitsmarkt integrieren?**

Auch im Oberwallis zeigt sich eine (vergleichsweise noch schwache) Diversifizierung in Gemeinderäten oder Verwaltungsgremien. Frauen sind nach wie vor untervertreten. **Wie können politische Gremien im Oberwallis diverser werden?**

In Führungspositionen sind die Frauen im Oberwallis nach wie vor untervertreten. Sie sind ausserdem viel seltener Unternehmensinhaberinnen als Männer. Deutlich stärker vertreten als Männer sind sie dagegen in der öffentlichen Verwaltung, der Erziehung, dem Unterrichtswesen oder in anderen sozialen Tätigkeiten. **Weshalb sind Frauen im Oberwallis auch heute noch so selten in Entscheidungspositionen zu finden?**

Die Anzahl Betreuungsplätze ist in den letzten zehn Jahren um rund 600 auf 1000 Plätze angestiegen. Die Hälfte dieser neuen Plätze entstand in den letzten drei Jahren aufgrund des starken Wirtschaftswachstums. Die Zuwanderung, aber auch der gesellschaftliche Wandel (mehr Frauen im Arbeitsmarkt) werden für einen weiteren Anstieg der Nachfrage sorgen. **Wie ermöglichen wir im Oberwallis diverse Familien- und Lebensmodelle?**

Es lassen sich immer mehr Anstrengungen der Unternehmen zur Vereinbarung von Familie und Beruf beobachten. Der steigende Fachkräftemangel ruft nach neuen Lösungen. **Was braucht es, damit die Oberwalliser Unternehmen für Arbeitgeber:innen attraktiv sind?**

### 11. Energie und Nachhaltigkeit

2020 gab es im Oberwallis 544 Personenwagen auf 1000 Einwohner:innen, was dem Schweizer Durchschnitt entspricht (541). Die relative Anzahl Autos ist im ländlicheren Gebiet ähnlich wie im urbaneren Teil des Oberwallis. **Ist der öffentliche Verkehr im Oberwallis insbesondere für Pendler:innen und innerhalb der Agglomeration ausreichend ausgebaut?**

Auch im Oberwallis ist die Nutzung von Benzinfahrzeugen seit Jahren rückläufig. Die Anzahl Elektrofahrzeuge hat sich in den letzten zehn Jahren vervierfacht. **Welchem Fortbewegungsmittel gehört die Zukunft?**

## Verein Region Oberwallis

Zur Erreichung der Ziele des Energiegesetzes des Bundes muss auch das (Ober)Wallis seinen Beitrag leisten: Der Endenergieverbrauch pro Einwohner soll zwischen 2000 und 2035 um 43% gesenkt werden. In den letzten 15 Jahren betrug die Reduktion des Verbrauchs jährlich -1%. Das reicht (noch) nicht aus. **Wie kann das (Ober)Wallis seine Klimaziele erreichen?**

Da der Energieverbrauch zur Wärmeerzeugung zu 85% im Bereich der Gebäude anfällt, ist hier der Hauptakzent zu setzen. Das Wallis verfügt über rund 110'000 beheizte Gebäude (vgl. Gebäude- und Wohnungsregister). 75'500 beheizte Gebäude sind vor 2000 gebaut worden, darunter 64% Einfamilienhäuser und 34% Mehrfamilienhäuser. Diese verbrauchen einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Wärmeerzeugung. **Wie können weitere Anreize zur Gebäudesanierung gesetzt werden?**

56% der schweizerischen Stromproduktion stammen aus der Wasserkraft. Davon kommen 30% aus den Wasserkraftwerken im Wallis. **Wird die Bedeutung des Wallis als Energieproduzent weiter steigen?**

### 12. Bildung

Das Bildungssystem der Schweiz hat eine hohe Durchlässigkeit und die duale Berufsbildung ist international sehr angesehen. Landesweit wird ein hoher Bildungsstand und eine tiefe Jugendarbeitslosigkeit verzeichnet. **Wie können wir gewährleisten, dass der Bildungsstandard hoch und Bildung für alle zugänglich bleibt?**

Heute ist der Bildungsstand der Oberwalliser Bevölkerung im kantonalen und nationalen Vergleich eher niedriger. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Personen, die eine angefangene Ausbildung abschliessen, hoch. Das legt die Vermutung nahe, dass die ältere Generation für den eher niedrigeren durchschnittlichen Bildungsstand verantwortlich ist und die jüngere Generation im Oberwallis einen auch im kantonalen und nationalen Vergleich überdurchschnittlich hohen Bildungsstand aufweist. **Wie stellen wir sicher, dass die gut ausgebildeten Personen im Oberwallis bleiben und die zunehmend gut ausgebildeten Frauen auch als Mütter dem Arbeitsmarkt erhalten bleiben?**

Die PISA-Studie zeigt, dass die Mathematik- und Naturwissenschafts-Kompetenz der Schweiz im OECD-Vergleich nach wie vor überdurchschnittlich hoch, jedoch der Vorsprung in den letzten zwanzig Jahre aufgrund der starken Zuwanderung geschrumpft ist. **Wie kann in einem Zuwanderungsland ein hoher Bildungsstandard gewährleistet werden?**

### 13. Strukturen und Finanzen

Je mehr Einwohner:innen eine Gemeinde hat, desto geringer sind die Verwaltungskosten pro Einwohner:in. Entsprechend haben Agglomerationsgemeinden im Oberwallis rund 50% geringere Verwaltungskosten als Berggemeinden und 75% geringere Verwaltungskosten als Tourismusgemeinden. **Brauchen wir mehr Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg?**

Talgemeinden verzeichnen rund drei Mal tiefere Verkehrskosten pro Einwohner:in als Berggemeinden und vier Mal tiefere als Tourismusgemeinden. **Wie kann die Verkehrsinfrastruktur auch für kleinere Gemeinden tragbarer werden?**

Auch die Umweltkosten pro Einwohner:in sind in Agglomerationsgemeinden nur halb so hoch wie in Berggemeinden und vier Mal tiefer als in Tourismusgemeinden. **Können diese Kosten gesenkt werden?**

## 14. Quellenangaben

<b>Gesellschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Statistischer Atlas der Schweiz</li> <li>• BFS - Regionalstatistik</li> <li>• BFS - Statistik der Bevölkerung und der Haushalte</li> </ul>
<b>Wirtschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Statistik der Unternehmensstruktur</li> <li>• BFS - Arbeitsmarktindikatoren</li> <li>• BFS - Statistischer Atlas der Schweiz</li> </ul>
<b>Arbeitsmarkt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Statistik der Unternehmensstruktur</li> <li>• SECO - Arbeitslosenstatistik</li> <li>• BFS - Arbeitsmarktindikatoren</li> </ul>
<b>Tourismus</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Beherbergungsstatistik (HESTA)</li> <li>• Kanton Wallis - Statistikportal Walliser Tourismusobservatorium</li> <li>• RWO - STRATOS Umfrage</li> </ul>
<b>Mobilität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Statistischer Atlas der Schweiz</li> <li>• Kanton Wallis - Kantonales Mobilitätskonzept 2040</li> <li>• Agglomeration Brig-Visp-Naters - Agglomerationsprogramm 4. Generation</li> </ul>
<b>Immobilien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Statistischer Atlas der Schweiz</li> <li>• BFS - Gebäude- und Wohnungsstatistik</li> <li>• RWO - Marktpreisanalyse (ImmoScout24, comparis, Homegate u.a.)</li> </ul>
<b>Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Statistik der sozialmedizinischen Institutionen</li> <li>• BFS - Statistik der Bevölkerung und der Haushalte</li> <li>• Kanton Wallis - Dienststelle für Gesundheitswesen</li> </ul>
<b>Raum und Umwelt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Arealstatistik</li> <li>• BFS - Gebäude- und Wohnungsstatistik</li> <li>• BFS - Agrarstatistik</li> </ul>
<b>Energie und Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Strassenfahrzeugbestand (Motorfahrzeugbestand)</li> <li>• BAFU - Wegeweiser Klimastrategie für Gemeinden</li> <li>• Kanton Wallis - Energiestrategie 2035/2060</li> </ul>
<b>Vereinbarkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Strukturhebung</li> <li>• BFS - Schweizerische Arbeitskräfteerhebung</li> <li>• RWO - ABES Erhebung</li> </ul>
<b>Bildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BFS - Statistischer Atlas der Schweiz</li> <li>• PISA Schweiz - Publikationen</li> <li>• Kanton Wallis - Kantonaler Hochschulbericht</li> </ul>
<b>Strukturen und Finanzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GFS - Gemeindeporträts</li> <li>• Kanton Wallis - Interkommunaler Finanzausgleich</li> <li>• Gemeinde - Verwaltungsrechnungen</li> </ul>